

Kammerl, Rudolf; Lang-Wojtasik, Gregor
**Globales Lernen und Neue Medien. Lernherausforderungen,
Bildungsmöglichkeiten und didaktische Arrangements**

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 29 (2006) 3, S. 2-6

urn:nbn:de:0111-opus-61027



in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

29. Jahrgang September **3** 2006 ISSN 1434-4688D

R. Kammerl/ G. Lang-Wojtasik	2	Globales Lernen und Neue Medien. Lernherausforderungen, Bildungsmöglichkeiten und didaktische Arrangements
Sabine Hornberg/ Peter J. Weber	7	Informations- und Kommunikationstechnologien. Ihre politische Steuerung durch die Europäische Union
Yvonne Schleicher	13	Das Potenzial von digitalen Medien und E-Learning. Ein Beitrag zum Globalen Lernen im Geographieunterricht
Alan Cawson	18	Beyond the digital divide: harnessing the Internet for cross-cultural dialogue
Julia Franz	21	Globales Lernen in Weblogs?
F. Halbartschlager	24	Blickwechsel: Nord und Süd in der vernetzten Welt. Erfahrungen aus einem eLearning Lehrgang
Porträt	27	Neues Webportal zum Globalen Lernen
Kommentar	29	Asit Datta: Bringt E-Learning uns weiter? Anmerkungen zum UNESCO-Bericht ‚Towards Knowledge Societies‘
VIE	31	Germanwatch Klimaexpedition/360° plus 1/Come-in. Go fair!/Global Kids/Lernfelder an beruflichen Schulen/Arbeitsstelle Globales Lernen
	37	Rezensionen/Kurzrezensionen/Unterrichtsmaterialien
	45	Informationen

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 29. Jg. 2006, Heft 3

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Claudia Lohrenscheit, Gottfried Orth, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz, Barbara Toepfer

Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik (verantwortlich) 0911/5302-575, Claudia Bergmüller (Satz, Rezensionen), Christine Schmidt (Infos)

Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: Collage aus Bildern von Christoph Lang (www.dasformt.de)

Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Rudolf Kammerl/Gregor Lang-Wojtasik

Globales Lernen und Neue Medien. Lernherausforderungen, Bildungsmöglichkeiten und didaktische Arrangements

Zusammenfassung: Im folgenden Beitrag werden Lernherausforderungen in der Globalisierung skizziert, Bildungsmöglichkeiten des Globalen Lernens und der Medienpädagogik angedeutet sowie exemplarische Umsetzungsmöglichkeiten des Globalen Lernens mit Bezug zum Medium Internet dargestellt.

Abstract: This article outlines challenges for learning concerning globalisation and indicates educational possibilities of global learning and of media education. Beyond this some examples of global learning referring to the media Internet are described.

Lernherausforderungen in einer globalisierten Welt

Am Beginn des 21. Jahrhunderts gibt es verschiedene gesellschaftliche Herausforderungen, die mit dem Schlagwort ‚Globalisierung‘ charakterisiert werden können (vgl. z.B. Beck 1997). Für das menschliche Handeln verbergen sich hinter dieser Beschreibung Grenzen und Chancen gleichermaßen – weltweite Kommunikationsmöglichkeiten und Problemzusammenhänge (vgl. Luhmann 1971; 1997).

Es ist möglich, jenseits lokal, regional und national bedeutsamer Unterscheidungen von Raum und Zeit über Telefon und Internet¹ weltweit miteinander zu kommunizieren oder durch die Nutzung der Massenmedien (Funk und Fernsehen) über Ereignisse informiert zu werden, die nur mittelbar bedeutsam für das eigene Leben sind. Es entstehen virtuelle Strukturen, die sich in transnationalen Netzwerken (vgl. Castells 2002/2003) konkretisieren können. Dabei ist eine gleichzeitige Bedeutungszunahme lokaler und globaler Prozesse als Rahmen für menschliches Handeln bedeutsam, was als ‚Glokalisierung‘ (vgl. Robertson 1998) bezeichnet werden kann. Die damit einhergehenden Herausforderungen sind an verschiedenen Stellen beschrieben worden (vgl. z.B. Scheunpflug 1996; Scheunpflug/Hirsch 2000; Lang-Wojtasik 2003; Asbrand/Scheunpflug 2005).

In sachlicher Hinsicht lässt sich eine zunehmende Komplexität und Entscheidungsproblematik angesichts fundamentaler gesellschaftlicher Transformationen und einer als

kaum noch überschaubar wahrnehmbaren Informationsflut beschreiben.

Zeitlich besteht die zentrale Herausforderung im Umgang mit einer Gleichzeitigkeit der Ungleichzeitigkeit jenseits lokal bedeutsamer Zeitgrenzen angesichts eines sich beschleunigenden sozialen Wandels sowie einer als schrumpfend empfundenen Zeit. Mit der Nutzung des Internets kann auf einen umfassenden Pool von Werteinstellungen und Orientierungsmöglichkeiten zurückgegriffen werden, was Konsequenzen für das Verhältnis von Tradition und Fortschritt haben kann.

Schließlich stellt in sozialer Hinsicht der Umgang mit einer veränderten Bedeutung von Vertrautheit und Fremdheit als sozialer Differenzierung innerhalb von Gesellschaften für menschliche Beziehungen im Nahbereich und in grenzüberschreitenden Kontexten eine Herausforderung dar.

Mit diesen gesellschaftlichen Herausforderungen sind Lernherausforderungen verbunden. Sie lassen sich zuspitzen als Umgang mit Wissen und Nichtwissen für zu treffende Entscheidungen (sachlich), als Umgang mit Gewissheit und Ungewissheit bezüglich gegenwartsbezogenen Orientierungspunkten zwischen nur bedingt anschlussfähiger Vergangenheit und offener Zukunft (zeitlich) sowie als Umgang mit Sicherheit und Unsicherheit in der Nähe und Distanz agierender Menschen etwa bezogen auf Motivationen zur Solidarität (sozial).

Lernen im Cyberspace

Die Nutzung des Internets ist insbesondere bei Menschen in den Altersgruppen unter 45 Jahren – sofern sie Zugang zu dem Medium haben – weit verbreitet (vgl. Eimeren/Frees 2005, S. 364 f). Zunehmend löst das Schreiben von Emails das Schreiben von Briefen ab, Bibliotheksrecherchen werden zunehmend durch Internetrecherchen ergänzt (vgl. Kleinmann u.a. 2005; Kammerl/Pannarale 2006).

Es gibt inzwischen eine Reihe von Forschungsbefunden, die darauf hindeuten, dass im Zuge der Ausbreitung der Neuen Medien eine Verstärkung der bereits bestehenden Ungleichheit von Bildungschancen stattfindet. Diese ‚digitale

Kluft' lässt sich aber nicht allein an dem Zugang zum Netz, sondern auch an der Art von dessen Nutzung festmachen. Die individuellen Möglichkeiten, das Potential des Internets zu nutzen, sind nicht nur durch die instrumentellen Fähigkeiten der Nutzer, sondern auch durch deren kulturelles Kapital (Bourdieu) umrissen. Die handlungsleitenden Interessen der Internetnutzer werden durch das soziale Herkunftsmilieu geprägt und legen unterschiedliche Nutzungsmuster nahe. So sind z.B. Hauptschüler weit öfter in Webchats oder bei gewalttätigen Online-Spielen aufzufinden als gleichaltrige Gymnasiasten, die insgesamt häufiger online sind (vgl. MPFS 2006).

Die Eigentätigkeit des Nutzers hat im virtuellen Land der Möglichkeiten eine weitaus stärkere selektive Funktion als bei den traditionellen elektronischen Massenmedien. Waren die medialen Erfahrungen durch das überschaubare Programmangebot im Fernsehen, Radio oder Kino noch teilweise vorstrukturiert, bestimmt der User im Netz oder am PC durch seine Aktivitäten das Geschehen am Bildschirm.

Bildungsmöglichkeiten im Rahmen Globalen Lernens

In den verschiedenen Bildungsberichten seit den 1970er Jahren (vgl. z.B. Faure et al. 1973; Peccei 1979; Deutsche UNESCO-Kommission 1997) ist immer wieder die Anforderung lebenslangen Lernens und die Lernfähigkeit des Menschen in globaler Perspektive hervorgehoben worden. Dabei wird betont, dass die Menschheit im 21. Jahrhundert auf dem Weg zu einer Informations- und/oder Wissensgesellschaft sei (vgl. UNESCO 2005)². Damit ist der Wunsch verbunden, dass alle Menschen gleichermaßen an Informationen teilhaben und Wissen generieren können sollen, um sich als Subjekt zu entfalten und jene Kompetenzen zu erwerben, die eine Anschlussfähigkeit an eine globale Gesellschaft ermöglichen.

Die hohe Bedeutung, die den neuen Medien zur Bewältigung globaler Aufgaben zugeschrieben wird, wird auch daran deutlich, dass die Millennium Development Goals (MDG) der UN zur Bekämpfung von Armut und Unterentwicklung ohne die Entwicklung, den Einsatz und die Anwendung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien nicht zu erreichen sind. Bis 2015 sollen mehr als 50 Prozent der Weltbevölkerung Zugang zum Internet haben und alle Dörfer, Verwaltungen, Schulen, Universitäten, Bibliotheken, Museen und Krankenhäuser dieser Welt vernetzt sein. Die Weltgipfel der Informationsgesellschaft (WSIS, <http://www.itu.int/wsis/index.html>) im Jahre 2003 und 2005 beinhalten aber auch neben Themen wie ‚Zugang zu Information und Wissen‘ Aktionspläne zu Themenbereichen wie ‚eUmwelt‘ (Aktionslinie 7.6), ‚eBusiness‘ (Aktionslinie 7.2) und ‚e-Landwirtschaft‘ (Aktionslinie 7.7).

Eine Möglichkeit, mit den skizzierten Herausforderungen umzugehen und die Lernfähigkeit des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, bietet die Bildungskonzeption des Globalen Lernens (vgl. Scheunpflug/Schröck 2000; Lang-Wojtasik 2003; Asbrand/Scheunpflug 2005). Im Kontext der Visionen von Nachhaltigkeit und globaler Gerechtigkeit

wird die „doppelte Herausforderung der Globalisierung [bearbeitet], nämlich sowohl eine Orientierung für das eigene Leben zu finden als auch eine eigene Vision für das Leben in einer human gestalteten Weltgesellschaft zu entwickeln“ (Scheunpflug/Schröck 2000, S. 10). Es geht zugespitzt darum, innerhalb verschiedener Raumbezüge (lokal, regional, national, global) Themen der Nachhaltigkeit und globalen Gerechtigkeit wie Entwicklung, Umwelt, Interkulturalität und Frieden zu bearbeiten. Dazu wird der Erwerb fachlicher, methodischer, kommunikativer sowie personaler Kompetenzen als hilfreich eingeschätzt (vgl. ebd., S. 17).

Der Umgang mit dem Internet erfordert aus medienpädagogischer Perspektive v.a. den Erwerb einer kritischen Medienkompetenz im Kontext einer integrativen Medienerziehung (vgl. Spanhel 1999). Heranwachsende³ in den Industrienationen erwerben heute die grundlegenden Fähigkeiten im Umgang mit Computer und Internet im Rahmen von Sozialisationsprozessen mit Hilfe von Familienmitgliedern und Peers. Die individuelle Aneignung der neuen Medien im Kindes- und Jugendalter ist dabei aber eher freizeitorientiert-hedonistisch geprägt. Computer und Internet werden in erster Linie zum Bezug von Unterhaltungsmedien (Musik, Filmen, Spielen), zur Information über Freizeitangebote und zur Kommunikation mit anderen Jugendlichen verwendet. Es sind v.a. einfachere instrumentelle Fähigkeiten im Umgang mit Standardanwendungen, die im Rahmen der Mediensozialisation erworben werden.

Wenig ausgeprägt sind jedoch die Reflexionsfähigkeit über Medien und Mediennutzung und der kreativ-aktive Gebrauch. Die Jugendlichen, die Blogs⁴, Podcasts⁵ oder eigene Websites betreiben, die sich in Wikis oder Internetforen aktiv beteiligen, sind deutlich in der Minderheit. Die Nutzung der neuen Medien zur Kommunikation mit Peers aus fernen Ländern ist kaum aufzufinden. Mit medienpädagogischen Maßnahmen wird versucht, Kindern und Jugendlichen verstärkt eine aktive und (selbst)kritische Internetnutzung nahe zu bringen. Heranwachsende sollen die Möglichkeiten nutzen, ihre eigenen Interessen mit Hilfe neuer Medien zu vertreten⁶ – auch unter Berücksichtigung ihres ästhetisch-kreativen Potentials. Sie sollen die von ihnen genutzten Internetangebote, aber auch ihre eigene Internetnutzung stärker reflektieren. Aktive Medienarbeit zielt auf eine vielseitigere Nutzung, die in ihrer (Selbst-)Beurteilung ethische Dimensionen beinhaltet. Dies benötigt entsprechende Impulse durch Eltern und Pädagogen (vgl. Kammerl 2005).

Möglichkeiten des Internets für die Konzeption des Globalen Lernens

Möglicherweise stellt das Medium Internet eine herausragende Möglichkeit dar, um die angedeuteten konzeptionellen Anforderungen Globalen Lernens umzusetzen, indem Fakten-, Orientierungs- und Handlungswissen zugänglich gemacht wird.

1. Es ist ein adäquates Medium für Globales Lernen, weil Komplexität, globale Vernetzung und interkultureller Austausch wahrnehmbar sind.

2. Die Entwicklung globaler Kompetenzen kann an den Erfahrungsreichtum (Technik, Forschung, Wissen) des Global Village angeschlossen werden.

3. Es werden neue und unbegrenzte Möglichkeiten der Kooperation eröffnet, wobei im Rahmen von neuen Partnerschaften jede Person sowohl Anbieter als auch Nutzer sein kann.

4. Anhand des Internets können weltweit stattfindende Strukturveränderungen thematisiert werden, wobei dies auch unter der Perspektive von Nachhaltigkeit und internationaler Gerechtigkeit möglich erscheint (vgl. Schreiber 1998).

Genauso wie das Globale Lernen stellt auch die Nutzung des Internets im Rahmen schulischer Medienerziehung eine Querschnittsaufgabe dar, die in alle Unterrichtsfächer integriert und vielfältig genutzt werden kann. Im Folgenden sollen einige Möglichkeiten vorgestellt werden, wie dies konkret gestaltet werden kann.

Didaktische Arrangements zur Nutzung Neuer Medien im Globalen Lernen

Der Ausgangspunkt für die Nutzung des Internets im Rahmen schulischer Bildungsprozesse ist neben der lokalen Verankerung der Infrastruktur auch die Berücksichtigung lokaler Bildungs- und individueller Lernprozesse.⁷ Ob Globales Lernen als Bildungskonzeption der Nachhaltigkeit und internationalen Gerechtigkeit mit Bezug zum Medium Internet gelingt, hängt v.a. davon ab, ob Rahmenbedingungen geschaffen werden können, die einen subjektorientierten und kritischen Umgang mit den Möglichkeiten des Mediums wahrscheinlich machen. Gemeint ist also, ob medienpädagogische Kompetenzen erworben werden können, um aus komplexen Informationen Wissen zu schaffen und mit Nichtwissen umgehen zu lernen, um Unsicherheiten angesichts veränderter Zeitbezüge und einer zunehmend wahrnehmbarerem offenen Zukunft aushalten zu können sowie eine Auseinandersetzung mit einer Vielfalt von Beurteilungsmaßstäben, Verstehenshorizonten und Handlungsperspektiven zu ermöglichen, und um individuell bedeutsame Fakten zu erschließen, Orientierungen zu finden und Handlungsoptionen zu erproben.

Das Internet bietet vielfältige Möglichkeiten, den beschriebenen Kompetenzerwerb zu fördern. Zunächst lässt sich das Internet als Informationsquelle nutzen.⁸ Es erscheint als ein nahezu unerschöpflicher Pool für Recherchemöglichkeiten von Fakten und zur Generierung individuellen Wissens. Gleichzeitig stellt es nach wie vor eine Schwierigkeit dar, in der Fülle von Angeboten eine begründete Auswahl treffen zu können und das Aktualitätspotential der entsprechenden Seiten voll auszuschöpfen. Verschiedene Homepages zum Globalen Lernen bieten Orientierungsmöglichkeiten über Themen des Globalen Lernens, die für individuelle Wissensprozesse bedeutsam sein können. Einen ersten Einstieg ermöglicht etwa das EWIK-Portal (<http://www.eine-welt-netz.de/>). Hilfreich sind in diesem Zusammenhang auch die Hamburger Einstiegsseite zum Globalen Lernen (<http://www.hh.schule.de/globalern>) sowie der Link zum Globalen Lernen

auf der Seite des Instituts für Friedenspädagogik (http://www.friedenspaedagogik.de/themen/globalern/in_global.htm). Aktuelle Informationen zu den UN-Aktivitäten zur Informationsgesellschaft bietet neben den oben genannten Seiten auch http://gipfelthemen.de/globalgemeinschaft/uno_info_gesellsch/index.shtml

Darüber hinaus gibt es sowohl thematisch gebundene Seiten, als auch Vernetzungsangebote, um inhaltliche Verbindungen und interdisziplinäre Bezüge herstellen zu können. Ein Beispiel hierzu ist das Eine-Welt-Projekt ‚Ch@t der Welten – Globale Umwelt- und Entwicklungsthemen in Schule und Unterricht‘, das Bestandteil des bundesweiten BLK-Programms ‚Transfer 21‘ und auch ein Beitrag zu der von den Vereinten Nationen ausgerufenen Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ (2005 – 2014) ist. Zielsetzung dieses Angebots für Schulen ist es, mit Hilfe geeigneter Themen globale Phänomene für Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis zwölf erfahrbar zu machen und in ihre (Lern-)Realität zu integrieren (<http://www.agenda21schulen.de/Chatderwelten/index.php>).

Neben der Nutzung des Internets im Rahmen von Kampagnen und Events wie der Global Education Week (<http://www.wusgermany.de/index.php?id=24> oder z. B. <http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/>, <http://www.eine-welt-netz-nrw.de/>), sind verschiedene Handlungsmöglichkeiten über Newsgroups (Erfahrungsaustausch zu ausgewählten Themen an ‚Anschlagblättern‘), Chatrooms (anonymer ‚Treffpunkt‘ von Menschen im Internet)⁹ oder Mailing Lists (Diskussionsforen, in denen per Email Beiträge zugesandt und beantwortet werden können) denkbar.

Ein (medien)didaktisch interessanter, aber im deutschsprachigen Raum noch kaum verbreiteter Ansatz ist die Methode des ‚digital storytelling‘. Im Bildungskontext wird sie zum einen eingesetzt, um Lernenden Kompetenzen zu vermitteln, sich mithilfe neuer Medien auszudrücken. Zum anderen bieten die im Internet verfügbaren Stories Gelegenheit, sich mit den individuellen Geschichten zu kulturell geprägten Problembereichen, wie zum Beispiel AIDS oder Gewalt auseinanderzusetzen (z. B. <http://www.engenderhealth.org/ia/www/wwm/wwm.html#>; <http://www.silencespeaks.org/stories.html#>).

Die angesprochenen Arrangements sind in der Regel zeitlich befristet und haben einen relativ unverbindlichen Charakter. Die Nutzer/innen können daran teilhaben, müssen es aber nicht. Beispiele für Nord-Süd-Kontakte über das Internet sind etwa das Comenius-Projekt (<http://kgs-marienschule.de/comenius>), das Transatlantische Klassenzimmer (<http://www.tak.schule.de>), das School Gate on Windows on the World (<http://www.britishcouncil.org/wotw/>) oder das International Education Ressource Network (I*EARN) (<http://www.earn.org>) (vgl. Schreiber 1999).

Vorstellbar sind verschiedene Formen von Partnerschaften, die über das Internet gepflegt werden können. Analog zur Freinet'schen ‚Klassenkorrespondenz‘ (Freinet 1980) ist z.B. eine Klassen-Internet-Korrespondenz denkbar. Schüler/innen aus einer niedersächsischen Grundschule könnten mit gleichaltrigen Kindern in der Wüste von Rajasthan im Barefoot College (<http://www.barefootcollege.org/>) kommunizieren und sich über vergleichbare Problemstellungen zur Lösung von Mathematikaufgaben austauschen oder Aufsätze

zu vergleichbaren Themen (z.B. ‚Wasser‘) des jeweiligen Lebenskontextes austauschen.

Insbesondere für langfristig angelegte Schul- und Projektpartnerschaften bietet sich die Nutzung intensiver Email-Kontakte an. Dies gilt in besonderem Maße für international orientierte Schulen, wie etwa UNESCO-Projektschulen (<http://www.unesco.org/education/asp/>). In der Regel basieren diese Partnerschaften auf langjährigen persönlichen Kontakten und der Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen. Sie existieren auch als ‚Schulnetze‘ (www.hh.schule.de/globalern/workshop/ews). Dabei sind gegenseitige virtuelle Erkundungen der Lebens- und Lernbedingungen denkbar oder auch die Entwicklung gemeinsamer Projektvorhaben zu Themen Globales Lernen (vgl. Schreiber 1999)¹⁰. Vorstellbar ist etwa, dass eine Weltladen-Schülerfirma aus einer bayerischen Hauptschule in direkten Kontakt mit einer Partnerschule in Costa Rica tritt, um dort etwas über die Lebens- und Produktionsbedingungen der Schüler/innen sowie ihrer Eltern zu erfahren und über gemeinsame Marketingstrategien für den zukünftigen Verkauf fair gehandelter Bananen im schulischen Weltladen zu erfahren. Im Gegenzug könnten die Costa Ricanischen Schüler/innen ein Interesse daran haben, zu erfahren, wie man die neue Solaranlage auf dem Dach der Schule noch effektiver betreiben kann, mit der die Partnerschule in Bayern bereits zehnjährige Erfahrungen gesammelt hat usw. Um eine breitere Öffentlichkeit über den kooperativen Austausch zu informieren, ist auch die Pflege einer gemeinsamen Website denkbar, über die verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten vorstellbar sind.

Vor wenigen Jahren waren hierfür noch HTML-Kenntnisse nötig, inzwischen kann aber für solche Angebote auf Contentmanagementsysteme oder auf Weblogs/Blogs zurückgegriffen werden. Es existiert mittlerweile eine Vielzahl kostenlos nutzbarer Opensource-Lösungen, wie z.B. Plone oder PostNuke, die bei den beteiligten Autor/innen keine Programmierkenntnisse mehr voraussetzen. Durch ihr ausdifferenziertes Rechtemanagement bieten sie Hilfestellungen für die Kooperation in einem Autorenkollektiv. Für die Adressat/innen stellen die Newsfeeds eine komfortable Möglichkeit dar, sich über Neuigkeiten dieser Internetangebote auf dem Laufenden zu halten.

Bei der Weitergabe solcher Systeme hat Open Source Software eine hohe Verbreitung erreicht. Im Gegensatz zur proprietären Software, bei der eine Firma oder eine Person die Urheberrechte besitzt, ermöglicht es Open Source, Einblick in den Quelltext eines Programms zu nehmen und diesen Quellcode auch weiterzugeben oder zu verändern. Für die Entwicklung zu einer globalen Informationsgesellschaft stellt die Verwendung und Weiterentwicklung von Open Source und Open Access eine Chance dar, da einkommensschwache Gruppen kostenfrei an den Fortschritten der Softwareentwicklung partizipieren können. Zum anderen zeigt sich, dass die Übersetzung von gängigen Standardanwendungen in afrikanische Landessprachen von den Marktführern offenbar zum Teil nur als Reaktion auf Übersetzungsprojekte von Open Source Software vorgenommen werden (vgl. Otter 2006, S. 386).

Grenzen und Chancen

Jenseits der Frage gerechter Nutzungsmöglichkeiten des Internets (‚digitale Kluft‘) wurden in diesem Beitrag verschiedene Chancen aufgezeigt, wie das Internet als prominentes neues Medium Möglichkeiten für Bildung und didaktische Arrangements eröffnen kann. Dabei wurde deutlich, dass im Rahmen der Konzeption Globalen Lernens v.a. dann Bildungsmöglichkeiten denkbar sind, wenn diese medienpädagogisch fundiert werden. Es geht um eine kritische Medienkompetenz im Kontext integrativer Medienerziehung, die genauso wie das Globale Lernen als Querschnittsaufgabe der Schule begriffen werden müsste. Der Umgang mit den Herausforderungen der Menschheit am Beginn des 21. Jahrhunderts ist keine Angelegenheit, die sich in virtuellen Räumen ereignet oder in der Welt des Internets entschieden werden kann. Vielmehr ist eine lokal basierte Pädagogik nötig, mit der die Chancen des neuen Mediums gehoben werden können – um Faktenwissen erschließbar zu machen, Orientierung angesichts von Informationsflut und Wertpluralismus zu ermöglichen sowie Handlungsoptionen im Kontext globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit aufzuzeigen.

Anmerkungen

1 Weltweit sind die Möglichkeiten der Internetnutzer deutlich ungleich verteilt. Während in den Industrienationen ungefähr zwei von drei Menschen über einen eigenen Internetzugang verfügen, existiert in den sog. Entwicklungsländern für den Großteil der Bevölkerung meist noch keine Möglichkeit zur Internetnutzung. So gab es z. B. in Deutschland 2004 doppelt so viele Internetnutzer als in ganz Afrika. Von den Möglichkeiten internetbasierter Kommunikation können deshalb v.a. jene profitieren, die ohnehin einen ökonomischen Wettbewerbsvorteil haben (ITU 2006). Die ITU misst mittels Digital Opportunity Index (DOI) Zugangsmöglichkeiten, Infrastruktur und Verwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien in insgesamt 180 Ländern. Der Schwerpunkt wird dabei v.a. auf Mobilkommunikation, Breitband und Internet-Zugang gelegt. Nach den aktuellen Zahlen des Weltinformationsgesellschaftsberichts (World Information Society Report) rangiert Deutschland gemessen mit diesem Index 2005 weltweit auf Platz 19, europaweit hinter Finnland und Luxemburg auf Platz 10 (ITU 2006). Zudem ist zu fragen, inwieweit die angenommene Freiheit des Internets (Demokratisierung, Menschenrechte, Informationsfreiheit) in verschiedenen Ländern staatlich reglementiert wird (z.B. in China und dem Iran) und was dies für die Nutzungsmöglichkeiten des grenzüberschreitenden Mediums bedeutet. Darüber hinaus ist abzuwarten, inwieweit das Internet sich ökonomisiert oder auch politisiert, wobei insbesondere die Nutzung jenseits völkerrechtlich-demokratischer Prämissen (z.B. eine propagandistische Nutzung durch Al-Qauida) ein zunehmendes Problem darstellen kann.

2 Vgl. zu diesem Bericht den kritischen Kommentar von Datta in dieser ZEP-Ausgabe.

3 Insbesondere in Familien mit höherem und mittlerem Haushalteinkommen (vgl. MPFS 2005).

4 ‚Blog‘ ist eine Abkürzung von ‚Weblog‘, einer Art Lobbuch im Internet, in dem regelmäßig aktuelle Meldungen eingetragen werden. Bei Privatnutzern ähnelt der Blog in seiner Funktionsweise einem Tagebuch; vgl. auch den Beitrag von Franz in dieser ZEP-Ausgabe.

5 Der Begriff ‚Podcasts‘ setzt sich aus den Wörtern ‚Broadcasting‘ und ‚iPod‘ zusammen. Der Markterfolg des MP3-Players ‚iPod‘ der Firma Apple trug dazu bei, dass der Download, aber auch die Bereitstellung von Audio-Files und Video-Dateien (Videocasts), an Beliebtheit und Verbreitung gewinnen konnte. Für Internetnutzer stellt diese Technik eine sehr einfache Möglichkeit dar, selbst produzierte Radiosendungen oder Videobotschaften im Netz zu veröffentlichen.

6 Hier finden sich Anknüpfungspunkte an das Konzept der ‚Gegenöffentlichkeit‘ aus den 1970er Jahren.

7 Orientierende Informationen zum schulischen Umgang mit dem Internet (inkl. Abkürzungen, Fachbegriffe und Handling), einige ausgewählte

inhaltliche Zugänge des Globalen Lernens sowie annotierte Links: vgl. Geisz 1999.

8 Die folgende Auswahl exemplarischer Internetseiten spiegelt nur einen Ausschnitt aus der Fülle möglicher virtueller Angebote wider.

9 Präzise Informationen zu Funktionsweise und Nutzungsmöglichkeiten von Email, Chat und Newsgroups im schulischen Kontext: vgl. Geisz 1999.

10 Um Vorhaben zur Verbindung von Globalem Lernen und dem Internet durchzuführen, sind einige Planungsüberlegungen hilfreich: 1) Technische Ressourcen und Kenntnisse; 2) Adressaten des Vorhabens (Schülergruppe und ihre Vorkenntnisse); 3) Inhaltliche und organisatorische Anknüpfungsmöglichkeiten im schulischen Kontext; 4) Fachliche/curriculare Anbindung und organisatorische Durchführungsmöglichkeiten; 5) Planungsschritte für die Identifikation von Kooperationspartnern und Themenauswahl; 6) Eigene Schwerpunkte der Projektzielsetzung und Überlegungen für eine hohe Schülerattraktivität; 7) Möglichkeiten der Veröffentlichung von Projektergebnissen (vgl. Schreiber 1999).

Literatur

Asbrand, B./Scheunpflug, A.: Globales Lernen. In: Sander, W. (Hg.): Handbuch politische Bildung. Schwalbach/Ts. 2005, S.469 – 484.

Beck, U.: Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus – Antworten auf Globalisierung. Frankfurt a. M. 1997.

Castells, M.: Das Informationszeitalter. Opladen 2002/2003.

Deutsche UNESCO-Kommission: Lernfähigkeit: Unser verborgener Reichtum. UNESCO-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert. Berlin 1997.

Eimeren, Birgit v./Frees, B.: Nach dem Boom: Größter Zuwachs in internetfernen Gruppen. In: media perspektiven (2006)8, S. 362 – 379.

Faure, E./Herrera, F./Kaddoura, A.-R./Lopes, H./Petrovski, A.V./Rahema, M./Champion Ward, F.: Wie wir leben lernen. Der UNESCO-Bericht über Ziele und Zukunft unserer Erziehungsprogramme. Reinbek 1973.

Freinet, C.: Pädagogische Texte (hg. v. H. Boehncke und Ch. Hennig). Reinbek 1980.

Geisz, M.: Unsere Welt online. Globales Lernen im Internet. Mühlheim 1999.

Hepp, A.: Globalisierung der Medienkommunikation und transkulturelle Medienpädagogik. In: Wiedemann, D./Volkmer, I. (Hg.): Schöne neue Medienwelten? Bielefeld 2006, S. 72 – 85.

Kleinmann, B. u.a.: E-Learning aus Sicht der Studierenden. Kurzbericht Nr. 10, HIS GmbH. Osnabrück 2005.

ITU – International Telecommunication Union: World Information Society Report 2006; veröffentlicht unter: <http://www.itu.int/osg/spu/publications/worldinformationsociety/2006/wisr-web.pdf>, 1.11.2006.

Kammerl, R.: Internetbasierte Kommunikation und Identitätskonstruktion. Hamburg 2005.

Kammerl, R. / Pannarale, S.: Elearning und Medienkompetenz im Studium. Ergebnisse einer Befragung Studierender. Unveröff. Manuskript. Passau 2006.

Krotz, F.: Mediatisierung und Globalisierung als Wandlungsprozesse und die sogenannte Digitale Spaltung. In: Wiedemann, D./Volkmer, I. (Hg.): Schöne neue Medienwelten? Bielefeld 2006, S. 60 – 71.

Lang-Wojtasik, G.: Concepts of global learning – the German debate. In: Development Education Journal, 10 (2003)1, S. 25 – 27.

Lang-Wojtasik, G./Lohrenscheid, C. (Hg.): Entwicklungspädagogik – Globales Lernen – Internationale Bildungsforschung. Frankfurt am Main/London 2003.

Lang-Wojtasik, G./Scheunpflug, A.: Kompetenzen Globalen Lernens. In: ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 28 (2005)2, S.2 – 7.

Luhmann, N.: Die Weltgesellschaft. In: Luhmann, N.: Soziologische Aufklärung, Band 2. Opladen 1975, S. 51 – 71.

Luhmann, N.: Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt a.M. 1997.

MPFS – Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): JIM-Studie 2005. Jugend, Information, (Multi-) Media. Stuttgart 2005

Otter, A.: Digitale Möglichkeiten für Afrika. In: Lutterbeck, B. u.a. (Hg.): Open Source. Jahrbuch 2006 (veröffentlicht unter: <http://www.opensource-jahrbuch.de>, 01.11.2006.

Peccei, A. (Hg.): Zukunftschance Lernen. Bericht des Club of Rome für die achtziger Jahre. Wien et al. 1979.

Robertson, R.: Glokalisierung: Homogenität und Heterogenität in Raum

und Zeit. In: Beck, U. (Hg.): Perspektiven der Weltgesellschaft. Frankfurt a. M. 1998, S. 192 – 220.

Scheunpflug, A.: Die Entwicklung zur globalen Weltgesellschaft als Herausforderung für das menschliche Lernen. In: ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 19 (1996)1, S.9 – 14.

Scheunpflug, A./Hirsch, K. (Hg.): Globalisierung als Herausforderung für die Pädagogik, Frankfurt a. M. 2000.

Scheunpflug, A./Schröck, N.: Globales Lernen. Stuttgart 2000.

Schreiber, J.-R.: Bildung für nachhaltige Entwicklung. Globale Perspektive und neue Kommunikationsmedien. Vortrag im Rahmen einer Arbeitsgruppe im Oberstufen-Kolleg Bielefeld im November 1999; veröffentlicht unter: www.hh.schule.de/iff/globlern/konzept/ekomuni.htm, 2.8.2006.

Schreiber, J.-R.: Globales Lernen im Internet. In: DED-Brief 3/1998; veröffentlicht unter: www.hh.schule.de/iff/globlern/konzept/GIntern.htm, 2.8.2006.

Seitz, K.: Bildung in der Weltgesellschaft. Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens. Frankfurt a. M. 2002.

Spanhel, D.: Integrative Medienerziehung in der Hauptschule. Ein Entwicklungsprojekt auf der Grundlage responsiver Evaluation. München 1999.

UNESCO: Towards Knowledge Societies. Paris 2005.

Key Websites

<http://www.agenda21schulen.de/Chatderwelten/index.php>

<http://www.barefootcollege.org/>

<http://www.britishcouncil.org/wotw/>

<http://www.eine-welt-netz.de/>

<http://www.eine-welt-netz-nrw.de/>

<http://www.engenderhealth.org/ia/wwwm/wwwm.html#>, <http://www.silencespeaks.org/stories.html#>

http://www.friedenspaedagogik.de/themen/globlern/in_globl.htm

<http://www.hh.schule.de/globlern>

<http://www.hh.schule.de/globlern/workshop/ews>

<http://www.earn.org>

<http://www.itu.int/wsis/index.html>

<http://www.tak.schule.de>

<http://www.unesco.org/education/asp/>

<http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/>

<http://www.wusgermany.de/index.php?id=24>

Dr. Rudolf Kammerl, Jg. 1971, Dipl.-Päd., vertritt derzeit eine Professur für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Insbesondere die neuen Medien stehen im Mittelpunkt seiner Forschungstätigkeiten. Seine vor Kurzem veröffentlichte Habilitationsschrift behandelt das Thema „Internetbasierte Kommunikation und Identitätskonstruktion“ (Hamburg 2005). In seinem aktuellen Forschungs- und Entwicklungsprojekt bearbeitet er mediendidaktische Fragestellungen zum integrierten E-Learning Campus (InteLeC).

Dr. Gregor Lang-Wojtasik, Jg. 1968, Grund- und Hauptschullehrer, Erziehungswissenschaftler, langjährige Erfahrungen mit entwicklungspädagogischen Studienreisen auf den indischen Subkontinent und in interkulturellen Arbeitsfeldern; Akademischer Rat am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Arbeitsschwerpunkte: internationale Bildungsforschung, Globales Lernen/Bildung für nachhaltige Entwicklung, Schulpädagogik (Schultheorie).